

Vesper in der Kreuzkirche

Dresden, Sonnabend, den 15. Februar 1936, abends 6 Uhr

Anläßlich des 350. Geburtstages von Johann Hermann Schein
geb. am 20. Januar 1586, gest. am 19. November 1630

Johann Pachelbel (1656—1706):

Giacona in f-moll für Orgel, gespielt auf dem neuen Positiv

Das neue Positiv in der Kreuzkirche zu Dresden ist aus Raumersparnisgründen in der Hauptorgel mit besonderer Sorgfalt an einem akustisch günstigen Platz aufgestellt und hat rein elektrische Traktur, dadurch wird die beste Präzision in der Ansprache gewährleistet. Der kleine Spieltisch ist fahrbar, wodurch er an verschiedenen Stellen auf dem Chorraum aufgestellt werden kann. Dies ist für die größeren Musikaufführungen besonders vorteilhaft. Die Stimmung der Register ist genau Orchesterstimmung; das Werk ist somit zu einem Zusammenspiel mit anderen Instrumenten bestens geeignet. Nach eingehendem Studium wurden die Mensuren geschaffen, welche dem Klangcharakter der Register und der Raumakustik gerecht werden. Das Positiv hat ein Manual und Pedal und wurde von der Firma Gebrüder Jehmlich, Dresden, erbaut.

Joh. Herm. Schein (1586—1630):

„**Verbum caro factum est**“ für sechsstimmigen Chor

Verbum caro factum est, et habitavit in nobis. Et vidimus gloriam eius, gloriam quasi unigeniti a patre, plenum gratiae et veritatis.

Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Georg Böhm (1661—1733):

Partita sopra über „**Treu dich sehr, o meine Seele**“ für Orgel, gespielt auf dem neuen Positiv

Joh. Herm. Schein: „Ein müd und mattes Hirschelein“
für vierstimmigen Chor

Ein müd und mattes Hirschelein nach frischem Wasser schreit allein, damit sein Herz zu laben; gleich also auch in meiner Not schreit meine arme Seel zu Gott, wollt gern Erquickung haben. Nach Gott meine Seele dürst allein beim lebendigen Gott zu sein. Wann werd ich denn da stehen, da ich mög Gottes Angesicht mit seinem Glanz und Freudenslicht mit meinen Augen sehen?

Zust ist dahin, betrübter Weis mein Tränen sind mein täglich Speis, weil man zu mir jetzt saget: Sieh, wo ist nun dein Gott und Herr? Wenn ich's dann inne werd gar sehr, mein Herz es tränkt und naget. Denn ich wollt gern beim Haufen sein, zum Hause Gottes gehen ein, dahin mit ihnen wallen; ich mein den Haufen, der mit Dank frohlockt und Gott ein Lobgesang in seinem Fest läßt schallen.

Vorlesung